






ALLGEMEINE ZIELE

- 1. AUSEINANDERSETZUNG MIT DER EIGENEN PERSON UND DER MITWELT ->
- 2. SPRACHE ALS MITTEL DER VERSTÄNDIGUNG ->
- 3. ZUGANG ZUR KULTURELLEN MITWELT ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5.	Klasse
1. ZUHÖREN UND SPRECHEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
2. LESEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
3. TEXTE SCHREIBEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
4. SPRACHBETRACHTUNG	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE
2. THEMENSCHWERPUNKTE
3. HANDSCHRIFT
4. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Mitwelt

Sprechen und Denken sind geistige Werkzeuge des Menschen. Sprache ermöglicht es dem Menschen, Gedanken, Gefühle und Erfahrungen auszudrücken, sie zu ordnen, in Zusammenhänge zu bringen und in Begriffe zu fassen. Der Deutschunterricht soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich selber und ihre Mitwelt durch Sprache zu erfassen und zu verstehen.

Durch eigenes aktives Planen und Handeln sowie im Nachdenken über eigenes Sprachhandeln werden Fertigkeiten im Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben erweitert.

Sprache als Mittel der Verständigung

Sprache ist ein grundlegendes Mittel der zwischenmenschlichen Verständigung. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die schriftliche und mündliche Sprache als Mittel der Verständigung einzusetzen. Sie lernen, sich in Mundart und Standardsprache auszudrücken und zu verstehen, was andere sagen.

Sie lernen, sich schriftlich auszudrücken und Geschriebenes zu verstehen.

Sie erkennen, dass beim Gebrauch der Sprache als Mittel zwischenmenschlicher Kommunikation auch nonverbale Ausdrucksformen von Bedeutung sind.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Möglichkeiten im sprachlichen Umgang liegen und werden sich bewusst, dass der Sprachgebrauch von ihnen Verantwortung erfordert, weil Sprache immer auch etwas bewirkt.

Zugang zur kulturellen Mitwelt

Gesellschaft und Kultur sind eng mit Sprache verbunden. Die Sprache überliefert Kultur, und sie ist Ausdruck der jeweiligen Zeit. Bezüglich der Gleichstellung der Geschlechter und der Beziehung zu anderen Kulturen oder Andersdenkenden ist ein nicht diskriminierender Sprachgebrauch von grosser Bedeutung.

Sprache soll den Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen, den Zugang zu den Inhalten ihrer sozialen und kulturellen Mitwelt zu erschliessen. Die Auseinandersetzung mit diesen Inhalten soll sie dazu befähigen, sich mit dieser Mitwelt auseinander zu setzen, sich für Probleme und deren Lösung sachgerecht zu engagieren.

In der Beschäftigung mit dem sprachlichen Kunstwerk und eigenem sprachlichen Gestalten wird die Auseinandersetzung mit ästhetischen Aspekten möglich. Die Schülerinnen und Schüler eröffnen sich den Zugang zu sprachlichen Gestaltungsmöglichkeiten durch Spielen und Experimentieren. Sie entwickeln die eigene Ausdrucksfähigkeit.

Der Deutschunterricht soll zu einem verantwortungsbewussten und selbstständigen Umgang mit den Medien und ihren Informationen anleiten. Der bewusste Umgang mit verschiedenen Medien ist für die Entwicklung einer umfassenden Kommunikationskompetenz wichtig.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Der Aufbau der Sprachkompetenz erfolgt in den vier Gebieten Zuhören und Sprechen, Lesen, Texte schreiben und Sprachbetrachtung. Zur Sprachbetrachtung gehören die Schwerpunkte Grammatik, Rechtschreibung und Sprache erforschen.

Diese Gliederung soll gewährleisten, dass im Unterricht alle wichtigen Aspekte zum Zuge kommen und dass die spezifischen Fertigkeiten und Kenntnisse deutlich werden. Im Unterricht fliessen alle diese Schwerpunkte ein.

Zuhören und Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, genau zuzuhören. Sie lernen in Standardsprache und in Mundart zu verstehen, was andere sagen und Informationen aus Medien zu erschliessen.

Sie lernen, sprachliche und nichtsprachliche Elemente (Melodie, Tempo, Mimik und Gestik) zu deuten und zu verstehen, Gesagtes zu beurteilen sowie Wirkungen und Absichten zu erkennen.

Sie lernen, Eindrücke, Gefühle, Erlebnisse, Sachverhalte, Gedanken, Haltungen und Meinungen so zu formulieren, dass diese für andere verständlich und nachvollziehbar werden.

Sie lernen, situationsgerecht an einem Gespräch teilzunehmen. Sie sammeln Erfahrungen im Führen von Gesprächen. In verschiedenen Gesprächssituationen und -formen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, Beobachtetes, Gemeintes und Empfundenes auszudrücken.

Die Schülerinnen und Schüler werden auf das wechselseitige Verhältnis von Inhalts- und Beziehungsaspekt im sprachlichen Verhalten aufmerksam gemacht und erfahren, dass das Einhalten von Gesprächsregeln zum gegenseitigen Verstehen beiträgt.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Sprache so zu gebrauchen, dass Mädchen und Knaben, Frauen und Männer immer ausdrücklich angesprochen und genannt werden.

Lesen

Der Leseunterricht vermittelt die elementare Kulturtechnik des Lesens und ermöglicht die Begegnung mit verschiedensten Texten und Textsorten. Die Schülerinnen und Schüler üben sich dabei in verschiedenen, den einzelnen Texten entsprechenden Leseweisen und finden Zugang zum jeweiligen besonderen Text. Sie lernen, verschiedene Textsorten und Medien kennen und ihnen Informationen zu entnehmen.

Schülerinnen und Schüler lernen, Gelesenes zu verstehen, es in ihr bisheriges Wissen einzuordnen und zu beurteilen. Sie lernen, selbstständig oder in Lernpartnerschaften Informationen und Texte zu verstehen und verschiedenen Fragen nachzugehen. Der Unterricht soll zum eigenständigen Lesen und zum Umgang mit Text- und medialer Informationsvielfalt hinführen.

Die Leseförderung richtet sich in erster Linie darauf, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Freude und Interesse am Lesen und am eigenen sprachlichen Gestalten bekommen. Sie sollen den Zugang zu spielerischen Sprachformen und zu ästhetischen Aspekten finden.

Texte schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass es verschiedene Funktionen des Schreibens gibt: Schreiben, um eigene Gefühle auszudrücken; Schreiben, um Kontakt mit andern aufzunehmen; Schreiben, um etwas mitzuteilen und Schreiben, um einem Gedanken eine besondere Gestalt zu geben. Sie lernen das Schreiben als kreativen Prozess kennen. Sie lernen, Texte vielfältig gestalterisch umzusetzen.

Es ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler Freude und Interesse am Schreiben bekommen und in vielfältigen auch selbst gewählten Schreibanlässen schreiben lernen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass die jeweilige Situation und die Erwartungen der Lesenden das Geschriebene wesentlich beeinflussen können. Sie lernen, dass von bestimmten Formulierungen bestimmte Wirkungen ausgehen und dass sie ihre Texte adressatenbezogen und ihren Absichten entsprechend formulieren und präsentieren sollen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, selbst geschriebene und in Lernpartnerschaften entstandene Texte angemessen zu gestalten, d.h. eine der Textart gemässe sprachliche und äussere Form für ihre Gedanken zu finden. Sie erkennen, dass die Wirkung schriftlicher Mitteilungen durch die Schrift, das Papier, die grafische Präsentation, durch zusätzliche Bilder oder Zeichnungen beeinflusst wird.

Sprachbetrachtung

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen ihre Sprache aufgrund eines vorbewussten Verständnisses grammatischer Regularitäten. Grammatikunterricht holt dieses Verständnis ins Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler und erweitert es.

Grammatik soll vor allem zum Nachdenken über Sprache und zum Erforschen der Sprachstruktur anregen. Sie leistet einen Beitrag zur Beweglichkeit in der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und zur Entwicklung des Sprachgefühls. Grammatik hilft, sprachliche Wirkungen zu erfassen, und sich über Sprachstrukturen zu verständigen.

Das Erkennen der Gesetzmässigkeiten der Sprache und der Kommunikation beeinflusst das Erlernen von Fremdsprachen positiv.

Rechtschreibung

Der formale Aspekt der Sprache spielt in gewissen Lebenssituationen (z.B. bei Bewerbungen) eine wichtige Rolle. Orthografische Richtigkeit ist so weit anzustreben, dass die Schülerinnen und Schüler die für die jeweilige Stufe erforderlichen Fertigkeiten anwenden können. Sie sollen eine möglichst grosse Sicherheit im Schreiben und Überarbeiten eigener Texte erlangen. Nicht das Auswendiglernen von Regeln ist das Ziel, effizienter ist die Entwicklung und Anwendung eigener Strategien sowie eine zunehmende Sensibilität für die Rechtschreibung.

Die Rechtschreibung soll in direktem Zusammenhang mit dem eigenen Schreiben gefestigt werden.

Sprache erforschen

Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, wie eine Sprache verwendet wird und wie sie sich ändert. In einer Zeit, in der ständig neue Wortschöpfungen auftauchen, ist ein wichtiger Teil der Sprachkompetenz das Verstehen und Erklären von Wortbedeutungen sowie die Wortschatzerweiterung. Hilfreich ist auch das Erkennen von Wortverwandtschaften. Das Benützen von Nachschlagewerken spielt dabei eine grosse Rolle.

3. HANDSCHRIFT

Schreiben ist eine grundlegende Kulturfertigkeit der Menschen. Es ermöglicht das Festhalten des Wortes in der Schrift. Im Rahmen des Deutschunterrichts wird auch dem Aufbau und der Entwicklung der Handschrift Beachtung geschenkt. Der Schreibunterricht ist in allen Klassen der Primarschule im Deutschunterricht oder fächerübergreifend integriert.

Schülerinnen und Schüler lernen, flüssig und leserlich zu schreiben. Es werden günstige Bewegungsabläufe geübt, damit ein ökonomisches und zügiges Schreiben ohne Verkrampfung und Zeitverlust möglich wird. Sie entwickeln eine persönliche Handschrift und pflegen eine übersichtliche Darstellung.

4. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten im Unterricht des Fachs Deutsch dargestellt.

Mundart und Standardsprache

Der Deutschunterricht soll die Ausdrucksfähigkeit in beiden Sprachformen fördern. Vom 1. Schuljahr an ist die Standardsprache in der Regel Unterrichtssprache.

Vom 3. Schuljahr an muss der Unterricht in allen Fächern konsequent in der Standardsprache erteilt werden.

Deutsch als Fremdsprache

Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf. Für fremdsprachige Kinder ist die Erhaltung ihrer Muttersprache als Familiensprache für die Identitätsfindung zwischen zwei Kulturen und für eine eventuelle Rückkehr ins Herkunftsland von grosser Bedeutung. Gute Kenntnisse der Erstsprache beeinflussen das Erlernen des Deutschen als Zweitsprache positiv.

Möglichst gute Kenntnisse der deutschen Sprache sind für fremdsprachige Kinder und Jugendliche für ihre schulische Entwicklung und ihre gesellschaftliche Integration von zentraler Bedeutung. Vielfältige Lernformen tragen dazu bei, insbesondere der Situation fremdsprachiger Kinder gerecht zu werden.

Umgang mit verschiedenen Medien

Schülerinnen und Schüler werden vertraut mit der Benutzung von Bibliotheken und Mediotheken. Dort finden sie altersgerechte Medien, in denen sie sich informieren und die sie lesen können. Lesecken, z.B. in Bibliotheken, regen die Schülerinnen und Schüler zum Lesen an.

Der Einsatz verschiedener Medien, z.B. Druckerei, Computer, Tonband, Video u.a.m., kann den Sprachunterricht bereichern. Die weitere Entwicklung geht in Richtung eines immer selbstverständlicheren Gebrauchs des Computers zwecks Informationsentnahme und als Arbeitsinstrument. Medieneinsatz eignet sich vor allem in einem individualisierenden Unterricht.

Rechtschreibung

Um Fortschritte zu erzielen, brauchen die meisten Schülerinnen und Schüler regelmässiges Üben.

Sprachbetrachtung

Sprachbetrachtung bedeutet, dass die Verständigung und die Sprache beobachtet und untersucht werden. Dies betrifft alle Aspekte der Verständigung. Die erprobende Haltung gegenüber grammatischen Erscheinungen soll zu einem umfassenden Sprachverständnis führen. Die im Lehrplan verwendete Grammatikterminologie stützt sich auf den linguistischen Ansatz von Hans Glinz.